

Die Predigt – 1. Adventsonntag

mit dem heutigen 1. Adventsonntag beginnt ein neues Kirchenjahr. Advent heißt: **Gott kommt. Nicht irgendwann, nicht vielleicht – sondern gewiss.** Das Evangelium heute spricht genau davon: vom Kommen des Menschensohnes mit großer Kraft und Herrlichkeit. Es ist ein Text, der wachrüttelt, der uns aufmerken lässt. Jesus will uns nicht Angst machen, sondern unsere Herzen neu ausrichten.

Wenn Jesus vom Kommen des Menschensohnes spricht, dann erinnert er uns daran, dass die Geschichte nicht im Chaos endet. Gott verliert die Welt nicht aus den Händen. Er kommt als Herr der Geschichte – und doch auch als der stille Gast unseres Lebens. Advent ist die Einladung, Gott wieder Raum zu geben, damit sein Licht in unserer Welt und in unseren Herzen ankommt.

Jesus verwendet das Bild des Feigenbaums: Wenn seine Zweige weich werden und Blätter treiben, wisst ihr: der Sommer ist nahe. Die Zeichen der Zeit erkennen – das bedeutet auch für uns heute: aufmerksam sein für das, was Gott uns zeigen möchte.

Wir erleben eine Welt voller Krisen, Unsicherheiten und Fragen. Und doch wächst mitten darin auch viel Gutes: Solidarität, Hilfsbereitschaft, neue Wege des Glaubens, das stille Zeugnis vieler Menschen, die im Alltag treu und liebevoll leben. Im Advent schauen wir nicht nur auf die Dunkelheit, sondern auf das zarte neue Leben, das Gott hervorbringen will.

Jesus ruft uns zu: Alles Menschenwerk, alles Äußerliche ist vergänglich. Nur eines bleibt: das Wort Gottes. Im Advent dürfen wir uns neu von diesem Wort tragen lassen – von einer Hoffnung, die nicht enttäuscht, und von einer Liebe, die stärker ist als alle Finsternis.

Wachsamkeit ist das große Adventswort. Es bedeutet nicht ängstliche Anspannung, sondern eine offene, wachsame Haltung des Herzens: – wach für

das Gute, – wach für den anderen, – wach für Gottes Ankunft im Kleinen und Unscheinbaren.

Paulus sagt es heute in der Lesung mit großem Ernst: „Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe.“ Damit meint er: Es ist Zeit, neu aufzustehen, das Dunkle abzulegen und das Licht zu ergreifen. Advent ist ein geistlicher Morgen: Gott lässt ein neues Licht über unserem Leben aufgehen.

Advent heißt: Gott kommt – und wir dürfen ihm entgegengehen. Vielleicht mit Müdigkeit, vielleicht mit Sorgen, vielleicht mit vielen Fragen. Aber wir dürfen gewiss sein: Er kommt mit Erbarmen, mit Kraft und Herrlichkeit – und gleichzeitig mit der Zärtlichkeit eines Kindes. Bitten wir darum, dass diese Adventszeit uns innerlich neu macht, uns hoffnungsvoller, wacher, dankbarer werden lässt.

Und so schließen wir mit dem Gebet, das uns heute begleitet: „Komm uns zu Hilfe mit deinem Erbarmen und bewahre uns vor Verwirrung und Sünde, damit wir voll Zuversicht das Kommen unseres Erlösers Jesus Christus erwarten.“ Amen.